

## **Peter Sellars inszeniert Wolfgang Amadeus Mozarts *Idomeneo* als Eröffnungsooper der Salzburger Festspiele 2019**



Peter Sellars spricht über seine Inszenierung von Mozarts *Idomeneo*. Teodor Currentzis dirigiert die Oper in der Felsenreitschule. Foto: SF/Anne Zeuner

(SF, 4. Jan. 2019) Die Eröffnungspremiere der Salzburger Festspiele am 27. Juli 2019 ist Wolfgang A. Mozarts Oper ***Idomeneo***. 2017 setzten Teodor Currentzis und Peter Sellars bei den Salzburger Festspielen Mozarts späte Oper *La clemenza di Tito* als ergreifende Vision über die Kraft der Gerechtigkeit und der Versöhnung in Szene. Nun widmet sich das kongeniale Duo im kommenden Festspielsommer erneut einer Opera seria Mozarts, dem Werk eines 25-Jährigen. Teodor Currentzis dirigiert das Freiburger Barockorchester und den musicAeterna Choir of Perm Opera. Es singen Russell Thomas (*Idomeneo*), Paula Murrihy (*Idamante*), Ying Fang (*Illia*), Nicole Chevalier (*Elettra*) und Jonathan Lemalu (*Nettuno / La voce*). Der in Samoa geborene, international tätige Künstler Lemi Ponifasio zeichnet für die Choreografie verantwortlich. Im Interview spricht Regisseur Peter Sellars über die Utopie seiner Inszenierung.

**Herr Sellars – Sie kommen zurück nach Salzburg, zurück in die Felsenreitschule. Intendant Markus Hinterhäuser vertraut Ihnen eine weitere Opera seria Mozarts an. Was sehen Sie in *Idomeneo*?**



## SALZBURGER FESTSPIELE 20. Juli – 31. August 2019

Mozart hat diese Musik geschrieben als er 25 Jahre alt war. Der Opernauftrag brachte ihn mit einem renommierten Bühnenbildner, Lorenz Quaglio, zusammen. Er hatte ein Ballett-Ensemble, Sänger und *das* Avantgarde-Orchester Europas zur Verfügung: die Musiker aus Mannheim. Er muss sich gedacht haben – *Lasst uns nach München gehen und zeigen, was die junge Generation leisten kann.* In dieser Oper steckt auch ein klassischer Vater-Sohn-Disput – im Grunde sagt Mozart mit dieser Oper zu seinem Vater, dass es Zeit sei, die junge Generation ans Ruder zu lassen. Mozart schreibt hier Musik, die kein anderer hätte schreiben können – und gleichzeitig ist es die Musiksprache einer neuen Generation.

Das Libretto folgt den griechischen Mythen nach Homer und Sophokles: Die Griechen waren sich sicher, den Trojanischen Krieg gewonnen zu haben und stolz darauf. Als sie nach Hause segelten, empörte sich das Meer: *Nein, ihr habt nicht gesiegt. Alle haben verloren.* Das Meer zerstörte ihre Schiffe. Diese Geschichte über das Meer und seine Antwort auf den Stolz der Menschen ist ungeheuerlich. An einer Stelle heißt es: *Dem Meer entronnen, habe ich ein Meer in der Brust, noch mörderischer als das erste. Und Neptun wird auch in diesem nie sein Drohen beenden.* – und genau davon handelt Mozarts Musik.

### **Sie suchen den gültigen Bezug zum Weltgeschehen in Ihren Inszenierungen. Wie heutig ist *Idomeneo*?**

Im Grunde geht es uns mit dem Klimawandel genau wie Mozart mit dieser Oper: Eine ältere Generation, die es einfach nicht kapiert, und eine jüngere, die sich der Sache schon auf spannende Weise angenommen hat. Und wir erleben gerade, wie die Führung in neue Hände kommt. Mit dieser Oper kommt 2019 in Salzburg ein zorniger 25-Jähriger von 1781 zu Wort.

Sicher wissen Sie, dass sich die Vereinigten Staaten unter Donald Trump aus allen Gesprächen über den Klimawandel zurückgezogen haben. Und die schlimmsten Luftverschmutzer sind China und die USA. Ich wohne in Kalifornien und dessen Gouverneur Jerry Brown hat im September 2018 eine Klimakonferenz mit der Beteiligung von China und 43 weiteren Staaten gegeben. Diesen Sommer wird eine chinesische Sängerin namens Ying Fang in Salzburg die *Illa* singen – ich habe sie auf dieser Klimakonferenz Mozarts Arien singen lassen, umgeben von Fotos und Bildern von Künstlern aus aller Welt, die stürmische Meere zeigen, schmelzende Gletscher, Überflutungen, all die unfassbaren Auswirkungen, die sich zeigen. Es ist nicht so, dass der Klimawandel irgendwann kommt: Er ist schon da, hier und jetzt. Wir zeigten Mozarts *Idomeneo* als Oper, die das wütende Meer zeigt, die zeigt, was es für unsere Nachkommen heißen wird, mit dem Meer zu verhandeln. Salzburg zählt zu den Städten, in die die Leute kommen, um sich mit den großen Fragen zu beschäftigen.

Wenn Neptun am Ende der Oper genug gesehen hat, wird die ganze Bühne geflutet. George Tsypin (Bühnenbild) hat beeindruckende Fotos von all dem Plastikmüll gemacht, der heute das Meer zerstört und uns allen inzwischen im Blut kreist. Dieses Bild aus unserem Innersten wird hier auf den Stein der Felsenreitschule projiziert, der Stein wird so zur Unterwasser-Ruine. Wir stellen Atlantis auf die Bühne, die mythische, versunkene Stadt. Die

Bögen der Arkaden werden zu unterirdischen Ruinen einer versunkenen Zivilisation. Magisch, fremd und schön.

**Gibt es eine Verbindung zwischen *Idomeneo* und *La clemenza di Tito*?**

Ja, wir knüpfen sogar an unsere Salzburger Inszenierung der *clemenza di Tito* an und beginnen mit fast denselben Bildern. Konkret heißt das: Am Ende des Trojanischen Krieges verlieren die Trojaner, laufen um ihr Leben, werden aber von den Griechen gefasst und als Kriegsgefangene verschleppt. Wir benutzen wieder die Zäune. Die Ouvertüre zeigt das gleiche Bild: Menschen rennen um ihr Leben, sie laufen in eine Falle und werden in ein Kriegsgefangenenlager gesteckt ... bis Idamante entscheidet: *Nun werde ich ihre Fesseln lösen, will sie jetzt trösten. [...] Sprengt die Ketten, denn heute, o treues, ergebenes Sidon, soll die Welt zwei ruhmreiche Völker sehen, verknüpft durch die Bande des Herzens und verbunden in wahrer Freundschaft.* – dann singen alle miteinander: *Freuen wir uns des Friedens, Amor triumphiere, jetzt wird jedes Herz jubilieren.* *La clemenza di Tito* war seine letzte Oper und hier sehen wir Mozarts erste Opera seria, er war erst 25 und es ist alles schon da.



Peter Sellars in der Felsenreitschule. Foto: SF/ Anne Zeuner

**In *La clemenza di Tito* hatten Sie Rezitative gekürzt und andere Musik Mozarts – aus der c-Moll-Messe und der Maurerischen Trauermusik – ergänzt. Wie werden Sie und Teodor Currentzis bei *Idomeneo* mit den Rezitativen umgehen?**

Es werden so viele Secco-Rezitative wie möglich und so wenig wie nötig weggenommen, sodass das Orchester von Anfang bis Ende zu hören ist. Es bedeutet, dass ein Grundzug einer Oper, jener der Aufklärung wegfällt: die Gewohnheit, dass jeder zuerst erklärt, was er tun wird, bevor er es dann tut. Die Zuschauer wissen dadurch nicht, warum die Figuren handeln. Dies ähnelt einem Film: Man wird in eine Situation hineingeworfen. So entsteht Spannung.



## SALZBURGER FESTSPIELE 20. Juli – 31. August 2019

Ich füge außerdem ein Musikstück aus *Thamos, König in Ägypten* ein, das Mozart sechs Monate zuvor geschrieben hat: Ein Chor, in dem der Bass sagt: *Ihr Kinder des Staubes, erzittert und bebet, Bevor ihr euch wider die Gottheit erhebet!* Das werden wir nach der großen Zeremonie, am Schluss des ersten Aktes einfügen, und so direkt zum zweiten Akt überleiten.

### **Sie inszenieren wieder in der Felsenreitschule – Was macht diesen Aufführungsort so besonders?**

Die Felsenreitschule ist weltweit das einzige Opernhaus, das dieses Bühnenbild ermöglichen kann, das wir uns vorstellen und geplant haben. Und sie ist auch deswegen so grandios, weil sie eben kein Opernhaus ist. Die Felsenreitschule ist etwas anderes. Der Fels ist etwas Echtes, das ist einzigartig. Deshalb können wir die Oper auch so real wirken lassen. Wenn von der Stimme des Meeres, von der Stimme der Erde die Rede ist: Der Fels ist schon da. Und ich muss sagen, jedes Bühnenbild, das George Tsybin für die Felsenreitschule geschaffen hat, ist etwas ganz Wunderbares. George hört im Fels diese Stimme und lässt sie machtvoll sprechen. Den ganzen Festspielabend lang werden Dinge aufsteigen oder absinken – über die gesamte Oberfläche – alles ist immer im Fluss, während das Ganze sich entwickelt – genau wie Mozarts Musik.

### **Die Frauen spielen in dieser Oper eine besondere Rolle. Welchen Raum geben Sie ihnen?**

Die beiden Frauen sind Electra und Ilia. Die Oper beginnt mit Ilia, dem Flüchtlingsmädchen: Am Anfang steht ein Mensch, der alles verloren hat, der keine Heimat mehr hat, der keine Zuflucht hat – und natürlich ist es genau dieser Mensch, der am Ende alle retten wird. Die andere Frau ist Electra, die gerade ihre eigene Mutter umgebracht hat, nachdem sie zusehen hat müssen, wie ihre Mutter ihren Vater ermordet und davor ihr Vater ihre Schwester. Was kann ein Mensch aushalten? Wie kann einen das ungerührt lassen?

Mozart zeigt uns zwei zutiefst verwundete Frauen: Er zeichnet zwei Bilder von Traumata. Was bedeutet es, wenn der Krieg einfach nicht aufhört? In Mozarts Musik geht es um Trost. Sie soll den Menschen helfen, über Alpträume hinwegzukommen, die sich keiner von uns vorstellen kann. Idamante ist es, der schließlich sagt: *Es mag Griechenland genügen, den Feind besiegt zu sehen. Seien wir bereit, ein Werk zu erleben, das meiner würdig ist, o Prinzessin: ich möchte den Besiegten glücklich sehen* – das ist Mozarts großes Ideal.

### **Im Leading Team ist der im pazifischen Raum renommierte Choreograf Ponifasio aufgeführt. Wie kommt es zu dieser Zusammenarbeit?**

Lemi Ponifasio stammt aus Samoa. Er hat eine erstaunliche choreographische Welt erschaffen, die ihren Ursprung in den Ritualen der pazifischen Inseln hat. Seine Tänzer sind Samoaner und Maori – und Künstler aus Kiribati: Das ist der Name der ersten Insel, die aufgrund der Erderwärmung im Meer untergehen wird. Die Menschen von Kiribati wandern



## SALZBURGER FESTSPIELE 20. Juli – 31. August 2019

nach Neuseeland aus, denn das Meer überspült bereits jetzt all ihr Ackerland mit Salz. Es kann nichts mehr angebaut werden. Ich habe in Neuseeland mit Lemi Ponifasio und Künstlern aus Kiribati zusammengearbeitet und freue mich, dass er mit zwei Tänzern nach Salzburg kommt. Diese Menschen haben große Opfer gebracht. Sie wissen, wie man mit dem Meer in einen Dialog tritt, dass das Meer mit den Vorfahren zu tun hat. Und wie man dies künstlerisch im Tanz umsetzt und ausdrückt.

### **Mozart schreibt am Schluss von *Idomeneo* auch eine prachtvolle Ballettmusik. Wie passt diese in Ihr Konzept?**

Die Oper schließt mit einundzwanzig Minuten Ballettmusik, die für mich zum Aufregendsten gehört, was Mozart komponiert hat. Sie ist auch deswegen so spannend, weil sie - unseres Wissens nach - nicht über den Schreibtisch von Vater Mozart zu gehen brauchte. Der Librettist der Oper, Giambattista Varesco, wohnte in Salzburg, Mozart komponierte in München. Er musste immer erst einen Brief an seinen Vater hier in Salzburg schreiben, dann ging der zum Librettisten und dann schrieb er seinem Sohn zurück. Also musste alles in dieser Oper an Vater Mozart vorbei – bis auf die Ballettmusik. Und die Musik ist derartig erregend, wild, schnell, voll überschäumender Kraft – jung – weit weg von der alten Generation. Und Mozart hatte dieses Orchester, das alles spielen konnte und er trieb es in Sphären, die es nie zuvor betreten hatte.

Stellen Sie sich das mal vor: Teodor Currentzis und das Freiburger Barockorchester! Sensationell. Anstelle des Ballett-Tanzes werden wir bewegte Bilder von dem großartigen Projekt zeigen, die die Plastikinsel im Pazifik wegzuräumen versucht. Ich will also, dass die Oper mit dieser brillanten Musik und diesen Bildern aufhört. Ich möchte davon erzählen, was wir jetzt und hier tun können, um das Meer, diese Urgewalt, zu reinigen.

Ich lese dies alles in der aufgeklärten Vorstellung Mozarts des 18. Jahrhunderts. Und die Welt muss nicht tragisch zugrunde gehen. Wenn man wirklich mal junge Leute mit guten Ideen ran lässt, dann kann die Welt einen Schritt vorwärts machen. Ja, es gibt eine Zukunft. Ja, diese Zukunft wird wunderbar. Und jetzt ist ihre Zeit gekommen.

### **Sie haben es gerade schon erwähnt – erneut wird Teodor Currentzis dirigieren und auch der musicAeterna Chor aus Perm steht wieder auf der Bühne. Wie kann man sich die Zusammenarbeit vorstellen?**

Ich habe die Probenarbeit mit Teodor Currentzis geliebt und freue mich auf ein erneutes gemeinsames Projekt! Er bringt wieder diesen unglaublichen Chor aus Perm mit – wir wissen noch durch *Tito*, was dieser Chor stimmlich und darstellerisch alles leisten kann. *Idomeneo* ist Mozarts größte Chor-Oper und mit diesem Chor ist so vieles möglich. Genau wie mit dem Freiburger Barockorchester, das so lebendig spielt und so darauf brennt, hier mitzumachen.

**Auch in der Sänger-Besetzung erkennen wir einen Bekannten wieder.**

Ja! Russell Thomas wird unser Idomeneo sein. Er hat in *La clemenza di Tito* als Titus überzeugt und ich bin froh, dass er wieder dabei ist in Salzburg. Paula Murríhy ist der Idamante. Die Beiden kennen einander, weil sie im *Titus* in Amsterdam als Sesto eingesprungen ist. Die beiden haben also schon eine fantastische Arbeitsbeziehung, auf der wir aufbauen können.

Es gibt noch eine weitere Besonderheit: In einer Szene werde ich Neptun in Person des samoanischen Sängers Jonathan Lemalu auftreten lassen, der wiederum die Tänzer kennt. Und auch bei den Arien Idomeneos wird er auf der Bühne sein. Idomeneo singt also nicht ins Leere, sondern verhandelt tatsächlich mit Neptun.



Russell Thomas ist Idomeneo. Teodor Currentzis dirigiert Mozart. Paula Murríhy ist der Sohn Idamante, der geopfert werden soll. Ein Generationenkonflikt tobt innerhalb einer Naturkatastrophe. Fotos v.l.: Fay Fox, Olya Runyova, Barbara Aumüller



**SALZBURGER FESTSPIELE**  
**20. Juli – 31. August 2019**

## **Peter Sellars bei den Salzburger Festspielen 2019**

### ***Idomeneo***

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

Dramma per musica in drei Akten KV 366 (1781)

Libretto von Giambattista Varesco

nach Antoine Danchets Textbuch zur Tragédie en musique Idoménée von André Campra

Neuinszenierung

**Premiere: Sa., 27. Juli**

**Weitere Vorstellungen: 2., 6., 9., 12., 15. und 19. August**

**Felsenreitschule**

Teodor Currentzis Musikalische Leitung

Peter Sellars Regie

George Tsypin Bühne

Robby Duiveman Kostüme

James F. Ingalls Licht

Lemi Ponifasio Choreografie

Antonio Cuenca Ruiz Dramaturgie

Russell Thomas Idomeneo

Paula Murrhiy Idamante

Ying Fang Ilia

Nicole Chevalier Elettra

Jonathan Lemalu Nettuno / La voce

Brittne Mahealani Fuimaono, Ioane Papalii Tänzer

musicAeterna Choir of Perm Opera

Vitaly Polonsky Choreinstudierung

Freiburger Barockorchester

### ***Ouverture spirituelle · Lacrimae***

***Lagrimae di San Pietro – Los Angeles Master Chorale***

Orlando di Lasso

*Lagrimae di San Pietro*

**Vorstellungen: 20. Juli, 21 Uhr und 21. Juli, 21 Uhr**

**Kollegienkirche**

Los Angeles Master Chorale

Peter Sellars Regie

James F. Ingalls Licht

Danielle Domingue Sumi Kostüme

Grant Gershon Dirigent



**SALZBURGER FESTSPIELE**  
**20. Juli – 31. August 2019**

**Peter Sellars bei den Salzburger Festspielen:**

44x insgesamt bei den Festspielen  
 13x Schauspiel  
 29x Oper  
 2x Konzert

<b>1992</b>	
Felsenreitschule	<b>SAINT FRANÇOIS D'ASSISE</b> Olivier Messiaen
4x	Neuinszenierung Koproduktion mit Los Angeles Philharmonic und der Opéra de la Bastille Paris Dirigent: Esa-Pekka Salonen Regie: Peter Sellars Los Angeles Philharmonic Orchestra
<b>1993</b>	
Lehrbauhof, Stadtkino	<b>THE PERSIANS</b> Aischylos
13x	Neuinszenierung Koproduktion mit MC93/Bobigny und SZENE Salzburg Regie: Peter Sellars
<b>1994</b>	
Großes Festspielhaus	<b>OEDIPUS REX</b> Igor Strawinsky Szenisches Oratorium von Jean Cocteau nach Sophokles In einer Fassung von Peter Sellars Neuinszenierung
3x	<b>PSALMENSYMPHONIE</b> Igor Strawinsky
	Dirigent: Kent Nagano Regie: Peter Sellars Wiener Philharmoniker
<b>1997</b>	
Großes Festspielhaus	<b>LE GRAND MACABRE</b> György Ligeti
4x	Neuinszenierung Koproduktion mit dem Théâtre du Châtelet Paris Dirigent: Esa-Pekka Salonen Regie: Peter Sellars Philharmonia Orchestra
Residenzhof 12. August	Zeitfluss 97 <b>SILENCE</b> John Cage <b>RAGA PERFORMANCE</b> Dagar Inszenierung und Rezitation: Peter Sellars



**SALZBURGER FESTSPIELE**  
**20. Juli – 31. August 2019**

Mozarteum, Großer Saal 16. August	<b>Liederabend DAWN UPSHAW</b> Sopran: Dawn Upshaw Klavier: Markus Hinterhäuser Regie: Peter Sellars Camerata Academica
<b>1998</b>	
Felsenreitschule	<b>SAINT FRANÇOIS D'ASSISE</b> Olivier Messiaen
6x	Neueinstudierung Dirigent: Kent Nagano Regie: Peter Sellars Hallé Orchestra Manchester
<b>2000</b>	
Felsenreitschule	<b>L'AMOUR DE LOIN</b> Kaija Saariaho
5x	Uraufführung Gemeinsames Auftragswerk und Koproduktion mit dem Théâtre du Châtelet und The Santa Fe Opera Dirigent: Kent Nagano Regie: Peter Sellars SWR Symphonieorchester Baden-Baden und Freiburg IRCAM Paris
<b>2017</b>	
Felsenreitschule	<b>LA CLEMENZA DI TITO</b> Wolfgang Amadeus Mozart
7x	Koproduktion mit De Nationale Opera, Amsterdam und der Deutschen Oper Berlin Dirigent: Teodor Currentzis Regie: Peter Sellars musicAeterna